



**Nachruf**  
Der Künstler Ernst Andrae  
ist gestorben  
Seite 31

**Kabarett**  
Josef Hader haderte  
in Höchstädt  
Seite 29



## 180 Menschen stemmen sich gegen die B 16

**Protestmarsch** Weil er mit der geplanten Trassenführung bei Höchstädt nicht einverstanden ist, protestiert ein Verein

VON HORST VON WEITERSHAUSEN

**Höchstädt** „Wir müssen und wollen ein Zeichen gegen den Bau der B16 Umgehung Nord von Höchstädt setzen“, sagt Karl Baumgartner, Vorsitzender der Bund-Naturschutz-Ortsgruppe-Goldberg. Deswegen hatte die Bund Naturschutz Ortsgruppe mit dem Bündnis gegen den Flächenfraß zu der Demonstration „Pro Bahntrasse“ mit Aktionsmarsch aufgerufen. So wollte man den für Höchstädt und seine angrenzenden Ortsteile und Gemeinden größten „politischen Irrtum und Irrsinn“ noch abwenden, so OG-Vorsitzender Baumgartner.

Rund 180 Teilnehmer waren dem Aufruf gefolgt, darunter viele Kinder und Jugendliche. Sie alle könnten laut Baumgartner alle nicht verstehen, warum an der „Flächen fressenden und ein wichtiges Wasserschutzgebiet zerstörenden“ Nordtrasse der B-16-Umgehung von Höchstädt festgehalten wird. Es könne doch nicht sein, so Baumgartner in seiner kurzen Ansprache an die Demo-Teilnehmer, „dass Planer und Politiker keinen Fehler zugeben wollen und mit aller Macht gegen die Bevölkerung, gegen die Menschen in der Region entscheiden, nur um zu zeigen, wer am längeren Hebel sitzt“. Die Bahntrasse sei laut Umweltverträglichkeitsstudie, die das Staatliche Bauamt Krumbach in Auftrag gegeben hatte, als beste Lösung beurteilt worden, berichtet Karl Baumgartner. Daher sei die Aussage von Höchstädts Bürgermeister Gerrit Maneth „Die Nordtrasse steht unerschütterlich“ (*wir berichteten*), für alle anwesenden Demonstranten un-

verständlich. „So wie sie geplant ist, darf die Straße nicht kommen“, forderte Karl Baumgartner unter dem Beifall der Demonstrationsteilnehmer. Die Aktion am Samstag soll auch nicht die letzte gewesen sein: „Denn noch ist nichts gebaut.“

Begonnen hatte die Demo mit einer Menschenkette, die sich anschließend zu einem Marsch in Richtung Kreisobstlehrgarten formierte, wobei ursprünglich vorgesehen war, am Kreisel ein großes Banner „pro Bahntrasse“ aufzustellen. Dies sei jedoch von der Polizei aus Gründen der Verkehrssicherheit verboten worden, berichtet Baumgartner. Deswegen wurde das Banner hinter der Unterführung am Lückenschluss aufgestellt.

Während des Marsches von der Unterführung beim Sportheim zur anderen Unterführung beim Lückenschluss fragte Baumgartner, was aus den Äußerungen der Politiker vor der bayerischen Landtagswahl geworden sei. Im Wahlkampf sei weniger Landverbrauch, mehr Schutz der Heimat und Umwelt versprochen. „Doch wo bleiben sie heute?“ Am Protestmarsch hatte sich kein Politiker beteiligt. Baumgartner schloss sich der Meinung von Mörslingens Bürgermeister Klaus Friegel an.

Dieser hatte sich beschwert, es könne nicht angehen, dass die Stadt Höchstädt ihre Verkehrsprobleme an ihre angrenzenden Gemeinden im Norden verschiebe und sich die Hände reibe. Entsprechend forderten die Demonstranten auf vielen Plakaten, dass der Verkehr nicht nach Norden verlagert werden dürfe und votieren pro Bahntrasse.



In einem Stadel im Holzheimer Ortsteil Eppisburg hat es am Samstagvormittag gebrannt. Vor Ort waren elf Feuerwehren aus dem ganzen Landkreis, um zu verhindern, dass der Brand auf das Wohnhaus übergriff. Fotos: Mario Obeser

## Großeinsatz: Stadelbrand in Eppisburg

**Polizeireport** Dabei wird eine Person leicht verletzt. Fing eine Folie Feuer? Auch in Blindheim brennt es

**Eppisburg** Ein Großaufgebot der Feuerwehren aus dem ganzen Landkreis Dillingen war am Samstag im Holzheimer Ortsteil Eppisburg im Einsatz. Sie waren kurz nach 11 Uhr alarmiert worden, nachdem ein Stadel in Brand geraten war. Als die Einsatzkräfte eintrafen, schlugen bereits Flammen aus dem Dach. Der war nach Angaben des Polizeipräsidiums Schwaben schnell gelöscht, dennoch zogen sich die Arbeiten bis in den frühen Nachmittag hin. Der Schaden wird von der Polizei auf 35 000 Euro geschätzt.

In dem Stadel arbeiteten am Samstagmorgen gerade knapp zehn Vereinsmitglieder an einem Faschingswagen. Offenbar entflammte die Wärmeentwicklung eines Halogenstrahlers eine Plane an der Decke, wobei das Feuer auf den Dachstuhl übergriff. Der Brand konnte zwar durch die Feuerwehren innerhalb kurzer Zeit gelöscht werden, allerdings wurde der Dachstuhl der Halle stark beschädigt. Zudem wur-



Nach Angaben der Feuerwehr arbeitete ein Faschingsverein in dem Stadel an seinem Faschingswagen.

den darin gelagerte Gegenstände in Mitleidenschaft gezogen. Ein Vereinsmitglied erlitt leichte Brandverletzungen und musste sich ambulant ins Klinikum begeben.

In Blindheim geriet am Samstagabend eine Thuja-Hecke in Brand. Auf einer Länge von rund fünf Me-

tern stand sie in Flammen. Die Anwohner konnten den Brand zum Glück schnell löschen. Wie die Hecke Feuer fing, ist bislang ungeklärt. Die Freiwillige Feuerwehr Blindheim war mit 18 Mann vor Ort und übernahm die Nachlöscharbeiten an der Hecke. (*corh mit pol*)



**Montagsglosse**

## Viel Gestotter nach der Wahl

VON ERICH PAWLU

redaktion@donau-zeitung.de

Am heutigen Montag feiert die Menschheit den Welttag des Stotterns. Den „International Stuttering Awareness Day“ gibt es schon seit 1998, aber nie war er so nötig wie heute. Denn das Jahr 2018 ist zum großen Jahr des Stotterns geworden. Es stottert nicht nur der Konjunkturmotor, es stottert auch jedes Diesel-Auto, und immer mehr EU-Parlamentarier geraten bei der Erläuterung ihrer Zukunftspläne ins Stottern.

Besonders zugenommen hat die Zahl der politischen Stotterer nach der bayerischen Landtagswahl. Jetzt erklären Vertreter der Volksparteien stotternd ihre Niederlagen, und die Grünen kommen aus dem gejubelten Gestotter nicht mehr heraus. Bayern, wo einst sogar jedes komplizierte Schnadahüpferl ungestottert gesungen wurde, hat mit seiner neuen Sprachstörung sogar Berlin angesteckt. In der Bundeshauptstadt wird zwar stotternd eingestanden, dass auch Mitglieder der Bundesregierung das große Stottern in Bayern ausgelöst haben könnten. Das macht verlegen, aber Berliner Verlegenheiten verstecken sich schon immer hinter auftrumpfenden Reden. Schon Theodor Gottlieb von Hippel hat die Verbindung von Schock und gestotterter Redelust erkannt, als er 1778 in seinem Buch „Lebensläufe nach aufsteigender Linie“ den Satz hinterließ: „Nichts ist einem Verlegenen heilsamer, als wenn er reden kann; er fällt zwar immer tiefer drein, indessen ist es ihm Labsal, reden zu können, wenn er auch nur stammeln und stottern sollte.“

## Beim Duschen wird ein Mann bestohlen

**Dillingen** Wie die Polizei mitteilte, wurde am Samstag einem Rumänen Bargeld aus dem Wohnwagen gestohlen. Der Mann befand sich im Urlaub auf dem Campingplatz in Dillingen. Als er beim Duschen war, betrat ein bislang unbekannter Täter den unversperrten Wohnwagen und stahl einen höheren Geldbetrag.

Am Freitagvormittag wurde außerdem das Handy einer Schülerin der Dillinger St.-Bonaventura-Realschule aus dem Schulanrucksack entwendet. Die 13-Jährige hatte ihre Schultasche in einem Umkleieraum abgestellt. Ein unbekannter Täter nahm das Handy mit. (*pol*)



Vor dem Ende der Demo „pro Bahntrasse“ mit Aktionsmarsch hatten die zahlreichen Teilnehmer vor dem großen Banner Aufstellung genommen. Foto: v. Weitershausen

## Wir suchen den gruseligsten, witzigsten Kürbis!

**Wettbewerb** Schickt uns Eure Kunstwerke, es gibt auch etwas zu gewinnen

**Landkreis** Überall am Straßenrand gibt es seit Wochen Kürbisse. Und wie die nachts leuchten können – natürlich nur, wenn man sie bearbeitet hat. Wir suchen witzige, gruselige, originelle Kürbisse! **Schickt uns bis Sonntag, 28. Oktober, 20 Uhr, ein Foto von eurem Kürbis.** Am besten stellst du dich mit dazu auf das Foto, damit wir sehen, wer so fleißig war. Der schönste Kürbis wird von der Redaktion prämiert. Mehr wollen wir noch nicht verraten. Die Fotos werden wir in der Zeitung und im Internet veröffentlichen. Ihr könnt die Fotos in der DZ-Redaktion, Große Allee 47, in 89407 Dillingen abgeben oder mit der Post schicken. Am schnellsten ist eine Mail an diese Adresse:

leserfoto@donau-zeitung.de

Am besten ist ein Foto mit einer Auflösung von 250 dpi bei einer Größe von einem MB. Bitte unbedingt Vor- und Nachnamen, komplette Adresse und Telefonnummer mitschicken. Wir sind schon sehr gespannt auf eure Fotos! Noch ein Tipp: Wer seinen Kürbis in der Nacht fotografieren will, der sollte sein Smartphone oder seine Kamera auf den Boden oder auf einen Zaunsockel stellen, damit nichts verwickelt.

Vielleicht kann jemand noch mit einer Taschenlampe für ein gruseliges Licht auf dem Kürbis sorgen? Dann auf Handy oder Kamera den „Nachtmodus“ wählen – und abdrücken. Viel Spaß! (*dz*)



Das könnt ihr doch bestimmt auch! Also, ran an die Kürbisse – und stellt euch mit aufs Foto, das würde uns riesig freuen. Es gibt auch etwas zu gewinnen. Archivfoto: Sylvie Kunz

### Tipp zum Tage

#### Ins Kino oder zum Sport?

» Die Veranstaltungstermine, das Kinoprogramm, Vereinstermine und weitere Tipps finden Sie heute auf **»Termine Seite 30**

### Kontakt

**Donau-Zeitung**  
Große Allee 47, 89 407 Dillingen  
Telefon: (090 71) 79 49 -10  
Telefax: (090 71) 79 49 -70  
**Anzeigen-Service:**  
Telefon: (090 71) 79 49 -50  
Telefax: (090 71) 79 49 -60  
**Abo-Service:**  
Telefon: (090 71) 79 49 -90  
E-Mail: redaktion@donau-zeitung.de  
**Zentralredaktion Augsburg:**  
Chefredaktion: (0821) 777-2033  
Bayern, Politik: (0821) 777-2054  
Sport: (0821) 777-2140



**Aktion**  
Wir suchen pfliffige,  
gruselige Kürbisse  
Seite 33

**Landkreis**  
Wofür gibt's  
Zuschüsse?  
Seite 30



## Auf zum Nordschwäbischen Literaturfestival?!

**Kultur** Was im Allgäu funktioniert, soll auf die Region übertragen werden. Doch das Konzept begeistert nicht alle

VON CORDULA HOMANN

**Dattenhausen** Stell' dir vor, ein Promi kommt, und keiner geht hin. Der Albtraum eines jeden Veranstalters (und Promis), passiert auch im Allgäu. Eine kanadische Schriftstellerin, nominiert für den alternativen Literaturnobelpreis 2018, las im Kloster Irsee. Kim Thuy hat „Bächlein“ und „Der Klang der Fremde“ geschrieben und mehrere Preise bekommen. Zu ihrer Lesung kamen zwölf Leute.

Das war einmal. Inzwischen werden solche Veranstaltungen unter dem Dach „Allgäuer Literaturfestival“ vermarktet. Die Veranstaltungsräume füllen sich, sagte Sylvia Heudecker, Projektleiterin des Festivals, am Montag in Dattenhausen. Knapp drei Wochen dauerte das Allgäuer Festival heuer. Lesungen, Inszenierungen, Kabarettvorstellungen oder auch ein Poetry Slam gehörten dazu. In der jüngsten Sitzung des Kultur- und Sportausschusses stellte Heudecker das Konzept für ein Nordschwäbisches Literaturfestival vor. „Das Allgäuer Festival läuft so gut, dass der Bezirk die Idee hatte, so etwas auch in Nordschwaben zu entwickeln.“

Dabei gehe es nicht nur um erfolgreiche Autoren, anspruchsvolle Literatur oder niveauvolle Sachbücher, sondern auch um unterhaltsame Lesungsformate, Inszenierungen und ein Schulprogramm. Das Programm soll in der Region verankert werden, an architektonisch und kulturhistorisch bedeutsamen Veranstaltungsorten stattfinden. „So wie zum Beispiel hier im Zehntstadel“, nannte die Referentin ein Beispiel. Das Programm soll für die einheimische Bevölkerung sein, für jedes Alter und jeden Geschmack. Ziele sind die Vernetzung von Kultur- und Bildungsinstitutionen, geballte mediale Aufmerksamkeit und die Erzeugung von Synergieeffekten. Das Festival sollte mit vorhandenen Freizeit- und Tourismuskonzepten gekoppelt und ein neuer Höhepunkt im Veranstaltungsjahr werden. Den Landkreis Dillingen würde das 5000 Euro kosten. Die Beiträge der Veranstalter sind laut Heudecker bei 1000 Euro gedeckelt – was im Allgäu bislang nicht abgerufen worden sei. Zusammen mit einem Zuschuss vom Kultusministerium in Höhe von 7600 Euro, den Eigenmitteln des Trägers – der Schwabenakademie Irsee – von 13500 Euro, Sponsorengeldern und dem Erlös von Eintrittskarten würde sich das Festival finanziell tragen.

Die Bezirkseinrichtung Schwabenakademie als Trägerin würde sich um das Projektmanagement, Autorenengagement, die Erstellung von Werbemitteln und umfassende (über-)regionale Öffentlichkeitsar-



Konstantin Wecker, Alice Schwarzer (oben von links) oder auch Heiner Geißler und Dominique Horwitz (unten von links) waren beim Allgäuer Literaturfestival schon zu Gast. In Nordschwaben könnte es künftig ebenfalls so ein Festival im Zwei-Jahres-Rhythmus geben.



beit kümmern, die lokale Öffentlichkeitsarbeit unterstützen, Förder- und Sponsormittel einwerben und verwalten und sich um die Gesamtabrechnung kümmern. Die lokalen Mitveranstalter hätten folgende Aufgaben: Abstimmung der Arbeit im Netzwerk, Organisation und Betreuung des Autors vor Ort, Bereitstellung eines Veranstaltungsraums inklusive Technik, lokaler Ticketverkauf, Abwicklung des Autorenvertrags.

Erwartet werden insgesamt zehn bis 15 Auftritte. Das Festival würde zwischen zehn Tagen und maximal drei Wochen dauern. Der Veranstaltungsraum sollte Platz für mindestens 40 Personen bieten, mit maximal 200 pro Termin wird gerechnet.

Die Startbedingungen bezeichnete Sylvia Heudecker als optimal: Die

LEW wollen das Festival sponsern, potenzielle Veranstalter hätten Interesse. Der zuständige Ausschuss im Nachbarlandkreis Donau-Ries hat dem Konzept bereits zugestimmt. Zudem werde der Bezirk Schwaben zum 1. Januar kommenden Jahres eine Stelle an der Schwabenakademie mit Schwerpunkt Festivalverwaltung einrichten. „Das ist eine Idee, die in der Region mit den Akteuren weiterentwickelt werden müsste“, betonte sie. Das Risiko der Veranstalter sei überschaubar.

Alfred Sigg (CSU) aus Wertingen äußerte gewisse Bedenken. „Wertingen hat rund 9000 Einwohner und wir werden fast erschlagen von Veranstaltungen. Vieles überschneidet sich. Wir sind nicht viele. Und zu den Veranstaltungen kommen immer die Gleichen.“ Auf die Frage von Thomas Demel (CSU) nach dem Start des

Festivals sagte Heudecker, sie rechne mit 2020. Friedrich Käßmeyer (CSU) verwies ebenfalls auf das außerordentlich starke Kulturleben im Landkreis und fragte, inwieweit das Allgäu und Nordschwaben vergleichbar sind. „Wir haben schon die Landkreiskulturtag Kultur und Wir. Gibt es so etwas überhaupt im Allgäu?“ Er warnte auch: Leere Säle seien keine Motivation für Veranstalter. Da erinnerte Heudecker daran, dass es nicht um eine zusätzliche Veranstaltungsreihe geht, sondern um die Bündelung – etwa von bereits bestehenden Terminen in Schulen, Kultureinrichtungen, Buchhandlungen oder Büchereien. „Es soll ein Mehrwert sein.“

Mirjam Steiner (SPD) schlug einen Kompromiss vor. Sie würde das Projekt auf drei Jahre befristen und 2019 erst mal das Interesse im Rah-

men des Kulturmanagements des Landkreises abfragen. 2020 sollte das Literaturfestival dann stattfinden und ein Jahr später nach einer Evaluation beschlossen werden, ob es eine Neuaufgabe gibt. Immer so versetzt im Zwei-Jahres-Rhythmus, dass man Kultur und Wir keine Konkurrenz mache. Martin Bannert (Grüne) und Jakob Kehle (FW) konnten die Diskussion nicht verstehen. Das Risiko sei begrenzt. „Da ist eine einmalige Chance, die sollten wir ergreifen“, meinten beide. Kehle sah bei der Professionalität in der Vermarktung Vorteile. „Einen Versuch ist es wert“, schloss sich Landrat Leo Schrell an. Legte aber Wert auf eine Befristung und Evaluation. Einstimmig beschloss der Kultur- und Sportausschuss schließlich, das Projekt auf zwei Jahre im Landkreis umzusetzen. »Kommentar

### Kommentar



## Ein guter Kompromiss

VON CORDULA HOMANN  
cor@donau-zeitung.de

Die Skepsis gegen ein Nordschwäbisches Literaturfestival ist verständlich. Im Landkreis Dillingen ist schon einiges los. Ob im Höchststädter Schloss, auf der Lauterbacher Bühne, in Birkenried, im Dillinger Stadtsaal oder in der Synagoge in Binswangen, überall gibt es tolle Veranstaltungen. Mit DLG – Kultur und Wir ist zudem bereits ein großes Festival im Landkreis etabliert. Warum also etwas Neues?

Weil unter den vielen Veranstaltungen auch einige sind, wo weniger Zuschauer kommen, als gedacht. Der Wiener Kabarettist Josef Hader zum Beispiel tritt nur in ausverkauften Häusern auf. Außer in Höchstädt. Dort, in die Nordschwabenhalle, kamen am vergangenen Freitag gerade mal 250 Menschen. Es hätten weit mehr Zuschauer Platz gehabt.

Was Sylvia Heudecker am Montag im Sport- und Kulturausschuss vorstellte, soll gar nichts Neues sein. Sondern die Veranstaltungen bündeln, die es bereits gibt, und gemeinsam unter dem Titel „Nordschwäbisches Literaturfestival“ vermarkten. Im besten Fall profitieren davon die Menschen, die auch außerhalb der Region von einer tollen Veranstaltung erfahren und kommen. Dann hilft das auch den Veranstaltern, die weniger Verlust, vielleicht sogar Gewinn machen. Und abgesehen davon dient so ein Festival auch der Imagepflege. Weil dennoch Zweifel bleiben, wurde nun ein guter Kompromiss gefunden: 2020 wird es das Festival zum ersten Mal stattfinden – und so nicht in Konkurrenz zu den Landkreis-Kulturtagen treten. Gilt das neue Festival hinterher als Erfolg, kann es zu einer festen Einrichtung werden. Der Landkreis Dillingen ist deswegen für zunächst zwei Jahre im Boot. Der Bezirk Schwaben, der Landkreis Donau-Ries und die LEW als Sponsor sind ebenfalls am Start. Sie denken: Ein Festival für alle Generationen, mit anspruchsvoller Literatur? Machen!

### Polizeireport

DILLINGEN

## Versuchter Einbruch in ein Büro im Krankenhaus

Bisher unbekannte Täter versuchten im Zeitraum zwischen Samstag, 20 Uhr, und Sonntag, 7 Uhr, die Eingangstür zu einem Verwaltungsbüro im Dillinger Krankenhaus in der Ziegelstraße aufzubrechen. Nachdem sie bei ihrem Vorgehen scheiterten, flüchteten die Einbrecher unerkannt. An der angegangenen Bürotür entstand Sachschaden. Die Polizeiinspektion Dillingen bittet um Zeugenhinweise unter Telefon 09071/56-0. (pol)

### Kontakt

**Donau-Zeitung**  
Große Allee 47, 89 407 Dillingen  
Telefon: (09071) 7949-10  
Telefax: (09071) 7949-70  
**Anzeigen-Service:**  
Telefon: (09071) 7949-50  
Telefax: (09071) 7949-60  
**Abo-Service:**  
Telefon: (09071) 7949-90  
E-Mail: redaktion@donau-zeitung.de  
**Zentralredaktion Augsburg:**  
Chefredaktion: (0821) 777-2033  
Bayern, Politik: (0821) 777-2054  
Sport: (0821) 777-2140

## Stadelbrand gefährdet den Fasching der Lüne Geia

**Umzug** Der Verein aus Eppisburg hat erst mit den Arbeiten an seinem Wagen begonnen. Wie es weitergeht, ist unklar

VON JONAS VOSS

**Eppisburg** Die Faschingsgesellschaft Lüne Geia investiert Jahr für Jahr viel Zeit und Schweiß in ihre Umzugswagen. 2018 zog der Verein mit Pocahontas in den Fasching, 2017 mit Hänsel und Gretel. Was es 2019 wird, ist noch geheim. Und ob es überhaupt was mit Lüne Geia und den Faschingsumzugswagen 2019 wird, ist derzeit nicht sicher. Der Brand in einem Eppisburger Stadel vom vergangenen Sonntag, vermutlich ausgelöst durch eine brennende Plane an der Decke (wir berichteten), hat den Verein schwer getroffen.

„Momentan wissen wir noch gar nicht, wie schwer unser Wagen be-

schädigt ist“, erläutert Michael Rathgeber, Vorsitzender der Lüne Geia. Aufgrund der andauernden Ermittlungen der Kripo Augsburg zur Brandursache dürfe der Faschingsverein den Stadel noch nicht betreten. „Wir ermitteln weiterhin wegen fahrlässiger Brandstiftung“, sagt Stefan Fallner, Pressesprecher des Polizeipräsidiums Schwaben-Nord. Der Brand könne aber auch zufällig entstanden sein. Aktuell vernimmt die Polizei noch Zeugen. Wie lange die Ermittlungen fort-dauern, könne er nicht sagen, erklärt Fallner.

Die Lüne Geia hat laut Rathgeber erst vor etwa einer Woche mit den Arbeiten zum Umzugswagen 2019 begonnen – allzu viel ist daher noch

nicht zerstört worden. Allerdings ist das Dach des Stadels durch den Brand stark beschädigt worden, die Reparaturen daran „können sich hinziehen“, sagt Rathgeber. Einige der Vereinsmitglieder, die den Brand unmittelbar erlebten, seien geschockt. In ein paar Wochen seien aber alle wieder fit, sagt Rathgeber. Momentan seien die Auswirkungen auf den Fasching 2019 nicht absehbar, im schlimmsten Fall müsse der Verein die Teilnahme an Umzügen absagen, sagt der Vorsitzende. „Davon gehe ich derzeit allerdings nicht aus.“ Die Lüne Geia werde alles tun, um an den Umzügen teilzunehmen. „Wir wollen alle Fasching feiern“, sagt Rathgeber. Notfalls gebe es eben Nachtschichten.



Am vergangenen Sonntag brannte ein Stadel in Eppisburg. Dabei wurde nicht nur das Dach beschädigt, sondern auch der Umzugswagen der Lüne Geia. Foto: Mario Obeser